



Brücken bauen

Es müssen nicht unbedingt sieben Brücken sein, über die man gehen muss. In jedem Fall sind Brücken hilfreich. Sie verkürzen Wege, sie helfen, aufeinander zuzugehen. Kurz gesagt, sie verbinden. Die Begeisterung unserer Wohn-

gruppen hielt sich 2022 zunächst in Grenzen, als unsere damalige pädagogische Leiterin Frau Lehmann mit der Idee rüberkam, die jährliche Ferienunternehmung gemeinsam mit den Wohngruppen der Stiftung „Dr. Georg Haar“



durchzuführen. Und dann noch nach Schalkau, also nur in den Thüringer Wald. Die Brücke zueinander hat getragen. Auch in diesem Jahr geht es wieder gemeinsam mit der Stiftung nach Schalkau. Ein wichtiges Signal, wie ich finde, bei dem nicht nur gemeinsame spannende Erlebnisse auf die Kinder warten. Und für die Betreuer gilt, gemeinsam ist vieles entspannter. Schon eine Erfolgsgeschichte, stattgefunden auf einer gemeinsam gebauten Brücke.

Ki Ju La

Paul-Schneider-Straße 50a
99425 Weimar
Tel.: 03643/48 180
Mail: verwaltung@kijula.de
www.kijula.de

Impressum

Herausgeber: Kinder- und Jugendland gGmbH

Auflage: 65 Stück

Redaktion: Wolfgang Schlenstedt

Realisation: wosch

Druck: Christophorus Werk Erfurt



Informationsblatt der
Kinder- und Jugendland gGmbH

Inhalt heute

Titelseite + Der Mensch braucht einen
Seite 2 Mittelpunkt

Seite 3 Hurra, endlich Ferien!
Seite 4 Brücken bauen

Ausgabe 03/2024

Juni 2024

Der Mensch braucht einen Mittelpunkt

Ob nun bewusst, althergebracht übernommen oder mehr oder weniger zufällig dazu gekommen, meist dreht sich unser Leben um einen Mittelpunkt, von dem aus sich alles bewegt, um den sich alles dreht, der mehr oder weniger bestimmt, wohin die Lebensreise geht. Mit dem Umzug der Jungenwohngruppe von Vieselbach nach Kranichfeld, nunmehr schon wieder sechs Jahre her, haben sich nicht nur die Lebensbedingungen für die betreuten Jungs verbessert, sondern auch die Arbeitsbedingungen für das Team. Neben dieser Win-win Situation haben sich darüber hinaus im Haus und auf dem Grundstück Möglichkeiten eröffnet, wovon alle Wohngruppen profitieren. So ist im Laufe der Zeit eine Anlaufstelle für vielfältige Veranstaltungen entstanden, angefangen von Freizeitangeboten über jährlich wiederkehrende Höhepunkte für unsere Kinder und Jugendlichen, bis zu Inhouse-Weiterbildungen für unsere Teams.



Dabei ist das hier vorhandene Potenzial bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Je mehr das ehemals „Alte Kurhaus“ in den Focus der Überlegungen rückte, umso intensiver reifte aus dem Alltagserleben der Gedanke, die Position des Hauses auch nach außen aufzuwerten. Gerade unsere bewusst gewählte dezentrale Trägerstruktur braucht zur Orientierungshilfe einen Mittelpunkt. Mit dieser Überlegung war auch die Entscheidung gereift, mit der notwendig gewordenen Neubesetzung der Teamleiterfunktion hier inhaltlich über den ausschließlich pädagogischen Tellerrand hinaus zu denken. Mit der Übernahme der Stelle durch Herrn Steffen Gröschel verbinden wir die Überlegung, eine Art Hausleiter zu etablieren. Im pädagogischen Bereich steht ihm die pädagogische Leiterin Frau Janeké Wergau zur Seite. Eine Entscheidung mit Symbolcharakter, geht es doch darum, die bauliche Hülle mit pädagogischen bedarfsgerechten Leben zu füllen. Aufgrund ihrer Größe und Möglichkeiten eine an Bedeutung gewinnende Aufgabe. Um die räumlichen Möglichkeiten umfänglich für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen zu nutzen, wird es hier vorerst nur ein kleines Kommunikationsbüro geben. Damit bleibt unser Verwaltungsbereich und unsere Postanschrift zunächst weiterhin in der Weimarer Paul-Schneider-Straße 50a.

Unsere Angebote in den Wohngruppen sind von alledem nicht betroffen, ebenso wenig wie die bewährte Zusammenarbeit mit den uns vertrauten Jugendämtern. Gerne machen wir auch weiterhin Bekanntschaft mit neuen Jugendämtern. Leider können wir bei den komplexer werdenden Fallverläufen nicht immer helfen. Mit insgesamt 40 stationären Plätzen sind unsere Kapazitäten schnell ausgeschöpft, was bei anfragenden Ämtern leider häufig zu Absagen führt. Wir möchten an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, IHNEN in den Ämtern, in alle vier Himmelsrichtungen für die gute Zusammenarbeit einmal Danke zu sagen. Um im Interesse der Kinder erfolgreich tätig sein zu können, braucht es den vollen Einsatz jedes am Fall Beteiligten, im allgemeinen sozialen Dienst der Ämter genauso wie den der wirtschaftlichen Abteilungen und unseren Teams in den Wohngruppen, nicht zu vergessen der Verwaltungsbereich. Danke sagen möchten wir auch für das Verständnis, dass wir nur in absoluten Notfällen, auch wenn ein freier Platz zur Verfügung stehen würde, einer spontanen Aufnahme zustimmen können. Es ist uns einfach wichtig, vor jeder Aufnahme das Kind und sein Problem näher kennenzulernen. Nur so ist es uns möglich zu sehen, was das Kind oder der Jugendliche braucht, und ob wir in der Lage sind, es zu leisten. Am Ende steht der hilfeschuchende Mensch im Mittelpunkt, unabhängig von Orten und Anschriften, auch im fast 30-jährigen Bestehen der KiJuLa.

Hurra, endlich Ferien!

Als nicht mehr Schulpflichtiger ist man versucht, zu sagen, schon wieder Ferien! Gefühlt sind die letzten schulfreien Tage doch noch nicht wirklich lange her. Bekanntermaßen sehen das unsere Kinder und Jugendlichen ganz anders. Mit Beginn der Ferien endet für manche bisherigen Schüler die Schullaufbahn gänzlich, beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Mag sich auch so mancher danach sehnen, die Schultür ein für alle Mal zu schließen, beginnt nicht selten die Ernüchterung in Form der Realität. Der Traum vom Alltag ohne Schule kann dann schnell zum Albtraum werden. Eine Herausforderung jagt die andere. Dazu kommt die eigene Erfahrung, dass der alte Spruch, „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ auch heute noch Gültigkeit hat. Konnte dann die Vorbereitung



der Jugendlichen auf das, was sie da „Draußen“ erwartet nicht ausreichend vermittelt werden oder wurden die Ratschläge in den Wind geschlagen, besteht die Gefahr, schnell auf die sogenannte schiefe Bahn zu geraten. Manchmal frage ich mich, trifft in solchen Fällen nicht auch uns die

Schuld. Gaukeln wir nicht unseren Kindern schon mit Erziehungsmethoden vor, sie müssen nur das machen, was sie wollen, wozu sie Lust haben. Alles kann, nichts muss. Schön, wenn das Leben so wäre. Es ist eben nicht nur für Jugendliche eine Ernüchterung in der Realität anzukommen. Wie auch immer, wir wünschen allen Großen und Kleinen einen schönen Feriensommer!